



Notlandung der Sowjetflieger

Moskau. Die Sowjetflieger mußten nach Heberfliegung des Nordpols infolge starker Gegenwinde auf einer Eisfloße notlanden.

Au strengen und zu erobern, sind sie den Generalen weit weniger im Wege als es die SM mit dem ehrgeliebten Nöhm an der Spitze waren.

Hat Hitler am 30. Juni 1934 vor der Reichswehr kapituliert und sich auch seither stets unterwürdig gezeigt, so betont die Generalität andererseits bei jeder Gelegenheit ihre Treue zum Führer.

Wie die Reichswehr also Hitler bis zum letzten Ende halten? Das glaubt Heiden nicht. Er erinnert daran, daß die Krone den Kaiser...

Konrad Heiden wendet sich also sehr entschieden gegen die Leute, die da glauben, die Reichswehr werde dem deutschen Volk die Mühe der Revolution ersparen...

Vom Teplitzer Kreisarbeitertag:

Die Abendfeier auf dem Festplatz

In später Abendstunde versammelte sich auf dem Festplatz eine vielzahlende Menge, die der Aufführung des Festspiels „Europäische Passion“ beiwohnte.

mit dem spanischen Bürgerkrieg und einer Apotheose der Internationale. In glücklicher Form werden Sprecher, Einzelredner, dramatische Szenen, Lichtbilder und Farbeneffekte mit der Musik zu einer höheren Einheit verschmolzen...

Die Menge laufte andächtig und ergriffen dem Spiel und brach während der Szenenfolge, vor allem aber zum Schluß, als die Lichteffekte in einem schönen Feuerwerk gipfelten und die „Internationale“ erklang, in stürmischen Jubel aus.

Erfolgreicher Vorstoß bei Brunete

Madrid. (Havas.) Die Regierungsabteilungen bemühten sich Samstag vormittags nach einem glänzenden Angriff der Stellungen beim Friedhof in Brunete.

Vier Frachtdampfer der Regierung kühlten die Schlacht aus und es gelang ihnen, in den Hafen von Gijon einzulaulen.

Die U-Bootpest

Tunis. Der Kommandant des französischen Frachtschiffes „Pax“, das am Freitag in Tunis einlangte, berichtete, daß während der Fahrt plötzlich vor dem Schiffe ein Torpedo explodierte.

Italienische Karabinieri nach Spanien

Venusa. 200 Karabinieri aus allen Teilen Italiens sind in Venusa angekommen und haben sich bei der Kommandantur der faschistischen Legion gemeldet.

Franco-Konsulat in Gibraltar gesperrt

London. Die britischen Behörden in Gibraltar haben verfügt, daß das dort seit neun Monaten arbeitende Konsulat der Franco-Behörden geschlossen werde.

Roosevelt kürzt die Staatsausgaben

New York. Präsident Roosevelt hat sich entschlossen, zwecks Ausgleichs des Staatshaushaltes alle Ausgaben der Regierung um 10 Prozent herabzusetzen.

Ministerrat in Tokio

Tokio. Samstag früh trat der Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er trat „konkrete Maßnahmen“ durch welche man der Lage in Schanghai gerecht werden könne.

Es verlautet, daß der Ministerrat beschloffen habe, neue energische Maßnahmen zur Verstärkung der Landungstruppen in Schanghai zu treffen, daß sie einigen chinesischen Divisionen widerstehen können.

Spanische Flüchtlinge dürfen nicht mehr nach Frankreich

Paris. Die französische Regierung hat der britischen Regierung mitgeteilt, sie könne auf französischem Gebiet keine weiteren Kontingente spanischer Flüchtlinge, deren es in Frankreich bereits jetzt 45.000 gibt, aufnehmen.

Von der Sowjetjustiz

Dem „Daily Herald“ wird aus Moskau berichtet: In der letzten Zeit sind unerhörte Schlamereien, wenn nicht bewusste Rechtsbrüche auch niedriger Richter ans Licht gekommen.

Chinas Finanzminister in Prag

Prag. Mit dem Berliner Schnellzug ist Samstag morgen der stellvertretende Ministerpräsident der chinesischen Regierung, Dr. Sun, in Prag eingetroffen.

Der Präsident der Republik empfing Samstag den chinesischen Finanzminister Dr. Sun, der sich in Begleitung des chinesischen Gefandten Dr. Lone Liang befand.

20

Der Wecker casselt
Roman von L. Pringsheim

„Über beleidigen lasse ich mich nicht mehr von Ihnen, und Sie werden das zurücknehmen, sonst gib's noch was! Und jetzt ruhen Sie sich aus und ich werde unten mit Portiers die Angelegenheiten besprechen.“

Willenlos ließ sich Franz zudehen und Hiuni erschien stolz wie eine Königin in der Küche, wo schon freudvoller Kaffeeduft sie empfing.

Mirza durchwanderte die morgendlichen Straßen und rief sich jedes Wort des Besprechens zurück. Keine Darstellerin der „Maria Stuart“ hätte ihrem Schmerz mehr tragische Anmut und Würde verliehen können, als Mirza es unbewußt tat.

Aber Mirza war im Grunde viel zu ordentlich und vermied zu gerne Aufsehen, um sich überhaupt schon mit der Idee des Selbstmordes näher zu befassen.

Auch Vert begann müde zu werden. Es war besprochen worden, am anderen Tag ganz bestimmt nach Berlin zu fahren, nun fügte seine Gönnerin noch hinzu: „Aber Sie müssen noch Ihre Koffer packen.“

„Ich kann aber nicht zurück, und ich möchte es nicht. Ich fürchte die Erinnerungen!“

Der kleine Vert schaute an und für sich gern jede Unbequemlichkeit und nahm hier die Gelegenheit wahr, Sorge vor allzu großen Gemütsbewegungen vorzuschleichen.

an Frauhardt zu schreiben, dem sie einen größeren Geldschein beifügte, der nicht nur die zehn Franken weit über ihren Wert ausglich, sondern auch die Mühe des Packens und der Zimmeraufsührung überreichlich belohnte.

Der Zug, in welchem Esther sah, näherte sich Berlin, schlaftrunken und nur auf sich bedacht, erhob sich die Mitreisenden, packten ihre Sachen und keiner achtete auf Esther.

Der Straßenbahn fahren sollte. Aber gemöhnt zu sparen, entschloß sie sich zur Lehteren, da sie ja nur ganz wenig Geld bei sich hatte und ihre Eltern durch den politischen Umsturz eigentlich vor dem Nichts standen.

Dann wartete sie regungslos, nur das Herz schlug so furchtbar laut, so entsetzlich laut. Ganz gage, schlürfende Schritte ertönten. Das kleine Guckloch wurde geöffnet, und ein Auge starrte auf Esther.

(Fortsetzung folgt.)







